

**Zeitschrift:** Schweizer Ingenieur und Architekt  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 118 (2000)  
**Heft:** 36

## Sonstiges

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Nr. 36**

8. September 2000  
118. Jahrgang  
Erscheint wöchentlich

# Schweizer Ingenieur und Architekt

**Redaktion SI+A:**

Rüdigerstrasse 11  
Postfach, 8021 Zürich  
Telefon 01 288 90 60  
Telefax 01 288 90 70  
E-Mail SI\_A@swissonline.ch

**Herausgeber:**

Verlags-AG der akademischen  
technischen Vereine

**USIC-Geschäftsstelle:**

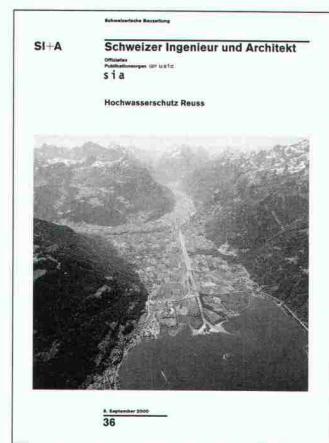
Telefon 031 382 23 22  
Telefax 031 382 26 70

**SIA-Generalsekretariat:**

Telefon 01 283 15 15  
Telefax 01 201 63 35  
E-Mail gs@sia.ch  
Normen Tel. 061 467 85 74  
Normen Fax 061 467 85 76  
Internet <http://www.sia.ch>

**GEP-Geschäftsstelle:**

Telefon 01 632 51 00  
Telefax 01 632 13 29  
E-Mail info@gep.ethz.ch

**Inhalt**

**Zum Titelbild: Hochwasserschutz an der Reussmündung im Kanton Uri**

Die Zerstörungen des Hochwassers von 1987 im Kanton Uri machten eine Erneuerung der Schutzvorrichtungen notwendig, die mit einer neuen Schutzphilosophie einherging. Das vorliegende Heft dokumentiert dieses Projekt (Bild: Swissphoto).

**Standpunkt**

- Stefan Roos*  
**3** Vom Umgang mit Risiken

**Hochwasserschutz**

- Peter Piintner*  
**4** Hochwasser im Kanton Uri

- Anne Eckhardt*  
**7** «Vertrauen ist wichtig»

- Martin Bosshard*  
**9** Sicherheit, Effizienz und Ökologie

- Ralph Bächli*  
**11** Bei Hochwasser bilden sich Dünen...

- Bernard Griesser, Heinz Kaspar*  
**13** Kehrt der Eisvogel zurück?

- Ralph Bächli*  
**19** Unsicherheiten mit neuen Verfahren begegnen

- Christoph Keller*  
**22** Die Ausführungsproblematik aus der Sicht des Unternehmers

- Heinz Weber, Peter Gisler*  
**24** Bauausführung, Betrieb und Unterhalt

- 35* Laufende Wettbewerbe und Ausstellungen

- 38* Zuschriften

- 38* Persönlich. Forschung und Entwicklung.  
SIA-Informationen. Veranstaltungen. Neue Produkte

am Schluss des Heftes

**Wettbewerbe****Forum****Mitteilungen****Impressum****IAS 15/16**

Erscheint im gleichen Verlag:  
Ingénieurs et architectes suisses  
Bezug: IAS, rue de Bassenges 4, 1024 Ecublens, Tel. 021 693 20 98

**Architecture**

*Emmanuel Rey*  
Evaluation multicritères des stratégies de rénovation de  
bâtiments administratifs

*Francesco Della Casa*  
Le concept de développement durable dans le concours  
d'architecture

**Ausblick auf Heft 37**

*Andreas Spaett*  
Otto Linder, 1891-1976

*Aldo Bacchetta, Markus Tütsch*  
Die neue Dreirosenbrücke

## Vom Umgang mit Risiken

Das Hochwasser von 1987 im Kanton Uri ist uns allen noch in bester Erinnerung. In diesem Heft wird aufgezeigt, wie der Wiederaufbau angegangen und umgesetzt wurde. Interessant sind dabei neben der technischen Realisierung und dem neuen Weg in der Kommunikation mit der Bevölkerung speziell der Umgang mit einem potentiellen künftigen Hochwasser.

Es fällt auf, dass hier der Faktor Risiko anders beurteilt wird als noch in der 50er- und 60er-Jahren. Der Tenor lautete damals: Alles ist machbar. Entsprechend wurden harte und aufwändige Massnahmen umgesetzt. Eine so genannte absolute Sicherheit sollte gegeben sein. Die Natur ist kalkulierbar. So lautete überspitzt die Meinung.

Heute ist man vorsichtiger. Von Wetterkapriolen, Stürmen und Überschwemmungen – vielleicht bereits im Zusammenhang mit dem Treibhauseffekt – oder von Erdbeben wie in der Türkei hören wir in den Medien bald jeden Tag. Solche Ereignisse haben sich in unser Bewusstsein eingeprägt.

Geändert hat sich auch der Umgang mit solchen Ereignissen bzw. Katastrophen. Pläne wurden ausgearbeitet, um schnell und richtig reagieren zu können. Wie das Beispiel in diesem Heft zeigt, wurde die Bevölkerung möglichst früh in die Planung der Massnahmen miteinbezogen. Dies ist auch richtig so, geht es doch auch um die Festlegung von Gefährdungszonen. Diese Gefährdungszonen legen fest, welchen Bereichen wieviel Schutz zugestanden wird. Neu an diesen Gefährdungszonen ist also, dass nicht mehr allen Flächen der gleiche Schutz zugestanden wird. Dies ist für die Eigentümer natürlich von vitalem Interesse.

Die Meinung setzt sich durch, dass nicht alles beherrschbar ist. Trotz entsprechenden Massnahmen und äußerster Vorsicht kann immer noch etwas passieren. Die Natur kann im Extremfall Raum beanspruchen und dieser muss ihr auch zugestanden werden.

Die Neugestaltung des Urner Reusstales ist auch hier wieder ein Beispiel, wie heute mit dem Risiko umgegangen wird: Die Reuss wird nicht mehr auf Biegen und Brechen mit einem gewaltigen Aufwand und um jeden Preis kanalisiert, sondern ihr wird für den Fall eines Extremhochwassers erlaubt, über die Ufer zu treten in speziell vorgesehenen Räumen, in denen der Schaden an Kulturen gering ist. Letztendlich ist es ein Abschätzen zwischen dem Aufwand für den Schutz und der Tatsache, dass absoluter Schutz nicht möglich ist. Der Aufwand für den Dammbau hat sich durch diese Philosophie markant verringert. Weiter muss man sich bewusst sein, dass dieses Extremhochwasser vielleicht alle paar hundert Jahre eintritt.

Der Bau des Dammes und die Neugestaltung des Reussdeltas werden so ausgeführt, dass mit der Reuss – ob nun mit oder ohne Hochwasser – gelebt werden kann. Die Gestaltung ist verglichen mit dem Zustand vor 1987 von ansprechenderer Optik. Die Natur und der Landschaftsschutz haben gewonnen ohne Abstriche an der Sicherheit der Bevölkerung.

*Stefan Roos*